Leipziger Tageblatt
und
Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte zweimal täglich ins Haus gebracht, Sonntags als Morgenausgabe monatl. M 10.—, vierteljährl. M. 30.—; für Abholer monatl. M. 8.50. Morgen-Ausgabe allein M. 7.50 monatlich, Abend-Ausgabe allein M. 5.— monatlich. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich M. 10.—, vierteljährlich M. 30.—; durch die Post innerhalb Deutschlands Gesamt-Ausgabe monatlich M. 7.50, vierteljährlich M. 22.50 (ausschließlich Postbestellgebühr). Auslandsversand: monatlich M. 10.— und Drucksachen-Porto. Einzelnummern: Morgen-Ausgabe 30 Pf., Abend-Ausgabe 20 Pf. Sonntags-Ausgabe 40 Pf.
Hauptschriftleiter: Dr. Erich Everth, Leipzig.

114. Jahrgang

Anzeigenpreis: für Gr.-Leipzig u. Umgeb. die einspalt. Nonpareillezeile M. 1.75, von auswärts M. 2.25; Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Nonpareillezeile M. 3.50, v. auswärts M. 5.—; kleine Anzeigen die Nonpareillezeile M. 1.40, von auswärts Mk. 1.50, Geschäftsanzeigen mit Platzvorschriften im Preise erhöht. Platz- und Datenvorschrift ohne Verbindlichkeit. Beilagenpreise für die Gesamtauflage das Tausend Mk. 12.— netto, für Teilauflage das Tausend Mk. 15.— netto, für Postversand Postgebühr extra. Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693 und 14694. — Postscheckkonto 7560.
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8.
Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Nr. 372 — Donnerstag, den 12. August — 1920

Die Bedrohung Warschaus

Rückzug der Polen auf Soldau

Kopenhagen, 11. August. (Drahtbericht.) Ueber die Lage auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz an der Grenze Ostpreußens wird berichtet: Die Einnahme von Mlawa durch die Bolschewisten wird bestätigt. Die Polen haben sich auf Soldau zurückgezogen, in dessen Umgebung sie Befestigungen ausheben.

Berlin, 11. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Nach den letzten Nachrichten von der polnischen Front steht die 4. russische Armee bereits mit ihrer Spitze etwa 10 Kilometer westlich der Linie Mlawa—Warschau, also nordwestlich der polnischen Hauptstadt. Bei Mlawa verteidigen die Polen mit Artillerie den polnischen Nordflügel. Sie suchen sich noch zu halten. Wenn der Angriff der 54. russischen Division von Norden gegen Süden jetzt Erfolg hat, werden die polnischen Truppen, die bei Pultusk kämpfen, von jedem Rückzugswege abgeschnitten und sich ergeben müssen. Die polnische Heeresleitung scheint die Absicht zu haben, die Hauptverteidigung auf die Linie Nowo-Georgiewsk—Legyec—Radzymin zu verlegen. Die Polen haben überall Bürgergarden gebildet, die an den weniger gefährlichen Stellen eingesetzt werden.

Nach einer Warschauer Meldung hat die amerikanische Gesandtschaft alle amerikanischen Bürger, die nicht aus dringenden Gründen zum Bleiben gezwungen sind, angewiesen, Warschau heute nacht zu verlassen.

Flucht aus dem polnischen Korridor

Kopenhagen, 11. August. (Drahtbericht.) Auf einem dänischen Dampfer trafen heute aus Danzig gegen 200 polnische Flüchtlinge hier ein, die Polen verlassen haben aus Furcht, daß die vorrückenden Bolschewisten den polnischen Korridor sperren. Sie befinden sich sämtlich in traurigster Verfassung. Eine Anzahl der Flüchtlinge wird morgen mit dem Auswandererdampfer „United States" ihre Reise nach Amerika fortsetzen.

Paris, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Warschau gemeldet wird, hat die Durchbrechung der Eisenbahnlinie Danzig—Warschau eine ernste Verschlimmerung der Lage mit sich gebracht. Die russische Reiterei hat bei Cechanow diese Linie erreicht und folgt ihr in der Richtung auf Warschau. Die Umfassungsmanöver im Norden und Süden gegen die polnische Hauptstadt vollziehen sich mit überraschender Schnelligkeit.

Disziplinlosigkeit polnischer Truppen

Paris, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Der englische Major Cecile Batin gibt dem „Daily Telegraph" folgendes Stimmungsbild über die Kämpfe bei Brest-Litowsk: Dank den Deutschen, die die Straße von Warschau nach Brest-Litowsk wiederhergestellt hatten, konnte ich die Reise von Warschau im Auto zurücklegen. Die Russen bedrohten schon die Straße, und ihr nördlicher Teil lag schon unter russischem Feuer. Brest-Litowsk war die stärkste russische Festung des polnischen Gürtels und konnte während des Krieges gegen die Deutschen monatelang verteidigt werden. Abgesehen von einem starken Fortgürtel bilden der Bug und die angrenzenden Sümpfe eine natürliche Befestigung. Wir fanden bei Brest eine Posener Division, Leute, die auf deutscher Seite gegen Frankreich gekämpft hatten, eine ausgezeichnete Truppe. Von den Offizieren stand ein Teil das siebente Jahr im Felde. Die Truppenteile waren aus Mangel an Ersatz kläglich zusammengeschrumpft. Die ganze Division zählte ungefähr 2500 Infanteristen und Artilleristen, und der Abschnitt, den sie zu halten hatten, betrug etwa 16 Meilen. Mittags machten die Russen einen Angriff oder vielmehr eine gewaltsame Erkundung, um die Stärke des Widerstandes festzustellen. Zu einem weiteren Angriff kam es nicht. Bei ihren schwachen Kräften waren die Polen natürlich nicht in der Lage, auch ihrerseits anzugreifen. Während des Angriffes machte sich ein großer Teil der polnischen Soldaten an die Ausplünderung des großen Eisenbahndepots und wurde dabei von russischen Gefangenen und einer Anzahl Frauen unterstützt, die sich in keiner Weise durch das etwas zerstreute Artilleriefeuer stören ließen, mit dem die Russen die Gegend belegten.

Die polnischen Unterhändler noch nicht abgereist?

Paris, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Die polnische Gesandtschaft erläßt folgende Erklärung: Mit Bezug auf die Mitteilung daß heute am 11. August in Minsk zwischen russischen und polnischen Unterhändlern Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen stattgefunden hätten, ist die polnische Gesandtschaft in der Lage, zu erklären, daß die polnische Regierung bis gestern Dienstag elf Uhr abends von der Sowjetregierung keinerlei Nachricht oder Instruktion auf ihr Telegramm vom 5. August erhalten hat. Aus diesem Grunde ist es sehr wahrscheinlich, daß die polnischen Unterhändler noch gar nicht nach Minsk abgereist sind.

General Weygand von Polen abgelehnt

London, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie die Blätter aus Warschau melden, hat der polnische Generalstab die Uebernahme des Oberkommandos durch den französischen General Weygand abgelehnt, weil dieser unbedingte Befugnis verlangt habe. Die Warschauer Regierung hofft, mit den Bolschewisten vor deren Einzug in Warschau einen Friedensschluß zu erzielen, ohne die Hilfe der Alliierten abzuwarten, die doch zu spät kommen würde. Sowohl Pilsudski als der stellvertretende Ministerpräsident Daszynski und Präsident Witos sehen hierin die einzig mögliche Lösung.

*

Warschau, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Der von den Polen an die Völker der Welt gerichtete Aufruf, den wir im Auszug schon mitgeteilt haben, enthält noch folgende bemerkenswerten Sätze: Kann das Gewissen der Welt schweigen, angesichts der Verheerungen, die die fahrenden Generale des Zaren Nikolaus unter der Leitung der ehemaligen Generale Wilhelms II. jetzt angerichtet haben? Kann es die Welt dulden, daß die Satrapen des Ostens den Keim der Freiheit töten, der sich auf den Trümmern der Staaten Nikolaus' und Wilhelms zu entwickeln begann? Bedenkt, Völker der Welt, daß die bolschewistische Flut auch Euch erreichen wird, nicht nur unser Schicksal, auch das Eure wird an der Weichsel entschieden.

Internierung der polnischen Truppen in Mitteldeutschland

Königsberg, 11. August. (Drahtbericht.) Wie verlautet, wird voraussichtlich im Laufe der kommenden Woche mit dem Abtransport der in Ostpreußen internierten polnischen Truppen, die die deutsche Grenze überschritten hatten, begonnen. Die Transporte gehen auf dem Seewege Pillau—Swinemünde vor sich. Die Polen werden in mitteldeutschen Lagern interniert werden.

Die Aussprache über den Ostkrieg im englischen Unterhaus

London, 11. August. (Drahtbericht.) Nach den Erklärungen Lloyd Georges im Unterhause über die polnische Frage bedauerte Asquith, daß der Völkerbund nichts getan habe, um den polnischen Angriff zu verhindern, und daß der Oberste Rat nicht interveniert habe. Clynes erklärte namens der Arbeiterpartei, diese werde ihre Haltung revidieren, wenn sich zeigen sollte, daß Polens Unabhängigkeit bedroht werde. Auch die Arbeiterpartei erkenne die Notwendigkeit der polnischen Unabhängigkeit für den Weltfrieden an. Lord Robert Cecil sprach seine Befriedigung aus, daß England unter keinen Umständen zu Kriegsmaßnahmen übergehen werde, falls es sich nicht um die Verteidigung der Unabhängigkeit Polens handele. Am Schluß der Debatte teilte Lloyd George mit, daß ihm nach Beendigung seiner Rede ein Dokument Kamenews zugestellt worden sei, welches die Waffenstillstandsbedingungen Sowjetrußlands für Polen enthalte. Lloyd George verlas mit Zustimmung Kamenews die Bedingungen.

* * *

Amsterdam, 11. August. (Drahtbericht.) Bevor Lloyd George sich zum Parlament begab, empfing er zusammen mit Bonar Law und dem Arbeitsminister Mac Namara eine Anzahl von Deputationen von Arbeiterführern, darunter den Präsidenten des Bergarbeiterbundes Smillie, den Leiter der parlamentarischen Arbeiterpartei Adamson, ferner O'Grady, Oberst Wogwood und andere. Die Abordnungen machten Lloyd George von den vorgestern abend angenommenen, gegen den Krieg mit Rußland gerichteten Protestentschließungen Mitteilung, worin mit dem Generalstreik als äußerstem Mittel gedroht wird. Nach Mitteilung eines Mitglieds der Abordnung wurde die Besprechung auf beiden Seiten in freundlicher und offenherziger Weise geführt. Lloyd George ersuchte die Deputationen, seine Erklärung im Parlament abzuwarten. Er sagte, der Vertrag von Versailles, durch den die Unabhängigkeit Polens geschaffen sei, müsse um jeden Preis aufrechterhalten werden.

Inzwischen dauern die Kundgebungen der englischen Gewerkschaften gegen einen neuen Krieg an. U. a. haben 170 000 Zimmerleute und Tischler in Manchester erklärt, sie würden sich weigern, Kriegsmaterial, wie z. B. Flugzeuge, herzustellen. Der Dockarbeiterbund hat Lloyd George einen Protest gegen einen Krieg mit Sowjetrußland gesandt mit der Begründung, daß Polen den Angriff begonnen habe.

Das Echo der Rede Lloyd Georges in der Ententepresse

Amsterdam, 11. August. (Drahtbericht.) Dem „Telegraaf" zufolge sind die englischen Blätter in ihren Artikeln über die Rede Lloyd Georges sehr optimistisch gestimmt. Es wird darin der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Einigung zustande kommen möge und daß die endgültige Regelung der europäischen Frage an einem Konferenztisch erfolgt, an dem die Alliierten, Rußland und die anderen beteiligten Staaten zusammenkommen.

In der französischen Presse fanden sich heute, da die Rede Lloyd Georges recht spät in Paris eingetroffen war, nur wenig Kommentare. Im allgemeinen sind die Zeitungen der Meinung, daß der englische Premierminister die Opposition der englischen Arbeiterpartei entkräften wollte. Das „Journal" äußerte sich über die Rede sehr ungehalten, und der „Figaro" bedauerte, daß Lloyd George den engen Zusammenhang der russischen und deutschen Frage nicht einsehen wolle. Von den russischen Friedensbedingungen hält man namentlich die Klausel, welche die polnische Eisenbahn Rußland zur freien Verfügung stellt und eine ständige Verbindung mit Deutschland sichert, für gefährlich.

Frankreich erkennt die Regierung Wrangel an

Paris, 11. August. (Havas.) Die französische Regierung hat beschlossen, angesichts der militärischen Erfolge und der festen Stellung der Regierung des Generals Wrangel und der erhaltenen Versicherungen bezüglich der demokratischen Form der Verwaltung diese als tatsächliche Regierung von Südrußland anzuerkennen. Ein französischer diplomatischer Vertreter wird mit dem Titel eines Hohen Kommissars nach Sebastopol geschickt werden. — Ferner wurde der französische Handelsattaché in London angewiesen, weder Beziehungen noch Besprechungen mit Krassin und Kamenew, den Vertretern der Sowjetregierung, zu unterhalten.

Stockholm, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung des Rost-Bureaus haben die Sowjetbehörden in Odessa auf französischen Schiffen, welche russische Gefangene heimbrachten, 23 Wasserflugzeuge festgehalten, die für die Armee von Wrongel bestimmt waren.

Ein neuer Zwischenfall in Persien

Berlin, 11. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Obwohl die Ermordung des deutschen Konsuls Wustrow in Täbris noch keine Sühne gefunden hat, wird bereits ein neuer Zwischenfall von dort gemeldet. Der deutsche Arzt Dr. Schütz, der nach Wustrows Tod die Geschäfte in Täbris übernommen hatte, hatte den Entschluß gefaßt, die noch im Konsulat vorhandenen Waffen zu vernichten, als eine größere Menschenmenge eindrang, ohne die Exterritorialität zu respektieren. Dr. Schütz wurde überwältigt, die Waffen wurden geraubt. Die persische Regierung versucht, das Ganze als Polizeimaßnahme darzustellen. Die deutsche Regierung hat ihren Geschäftsträger in Teheran beauftragt, Protest bei der persischen Regierung einzulegen. Dr. Schütz begibt sich zur Berichterstattung nach Teheran.

An der Weichsel

Von

Heinrich Gesell.

Um die durch den russischen Vormarsch in Polen geschaffene Lage zu überblicken, muß man sich die Entwickelung vergegenwärtigen, wie sie sich politisch und strategisch in den letzten Wochen vollzog. Als Lloyd George auf der Konferenz von Spa seinen französischen Freunden den Vorschlag unterbreitete, Rußland zu Verhandlungen zu veranlassen, bei denen England als Friedensvermittler mitwirken sollte, da standen die roten Armeen Lenins noch nicht einmal vor Wilna, die Friedensverhandlungen zwischen Moskau und der litauischen Regierung waren soeben angebahnt. Heute, nach vier Wochen, stehen die Russen mit den Vorposten ihrer berittenen Armee an der Weichsel, ohne daß bisher England oder eine andere unter den Ententemächten in der Lage gewesen wäre, Rußland zu ernsten Verhandlungen mit Polen zu bewegen.

Wie war eine so überraschende Entwicklung möglich? Ihren innersten Grund hat sie in der militärischen Niederlage der Polen, und diese wiederum geht auf eine grundsätzliche Verschiebung in den Grundbedingungen des Feldzugs zurück, die nicht oft genug betont werden kann, wenn man sich ein einleuchtendes Bild von der Lage machen will. Vergleicht man etwa die Geschwindigkeiten, mit denen das deutsche Heer in seinem Siegesfeldzug im Jahre 1915 dieselben Gebiete in umgekehrter Richtung durchmaß, die jetzt die Russen bei ihrem Vormarsch in Besitz genommen haben, so zeigt sich, daß die russischen Armeen trotz ihrer sicher weit weniger guten Ausrüstung fast ebenso schnell vorwärts gekommen sind, wie seinerzeit die Armeen Hindenburgs. Der Widerstand auf polnischer Seite hat eben von Tag zu Tag abgenommen, seit es die russische Heeresleitung verstanden hat, den Feldzug aus den Fesseln der modernen Technik zu befreien, die bisher Kennzeichen auch der bolschewistischen Feldzüge in Rußland waren. In der richtigen Erkenntnis, daß die allmählich immer fortschreitende Verarmung der Front an technischen Hilfsmitteln, an Munition und Verkehrsmöglichkeiten neue Kampfarten fordere, hat Trotzki eine Reiterarmee unter Budjenny geschaffen, sie hat seit Wochen das „Gesetz des Handelns" in Händen, ihr dankt Moskau seine Siege.

Erstmals hat diese Armee ihre Wirkung nach der Schlacht um Kiew getan, als sie der abgekämpften polnischen Armee in den Rücken fiel und die Bahnverbindungen zerstörte; seitdem hat sich dasselbe Schauspiel westlich der Beresina, vor und hinter Wilna und bei Grodno wiederholt, wo alle Wiedereroberungsversuche der Polen daran scheiterten, daß russische Kosaken die Zufuhr abschnitten. Heute stehen die Russen vor der seinerzeit von Beseler eroberten Festung Nowo-Georgiewsk, dem Eckpfeiler der Narewlinie an der Weichsel, in raschestem Sturmlauf haben sie nach Grodno den Festungsgürtel von Ossowice über Lomza und Ostrolenka bis Pultusk aufgerollt, und halten mit ihrem ganz nach vorn geholten rechten Flügel unweit der Bahn von Mlawa—Soldau, derentwegen der polnische Korridor vor Jahresfrist im Vertrag von Versailles um den rein deutschen Bezirk Soldau erweitert wurde.

An der Räumung Warschaus ist nicht mehr zu zweifeln, die Frontlinie nördlich von Warschau ist demnach eindeutig durch einen Halbkreis bestimmt, der sich um die Außenbezirke von Warschau und Nowo-Georgiewsk nach Nord-Nordwesten zur deutschen Grenze etwa bei Neidenburg zieht. Wir dürfen uns bei einer solchen Frontbestimmung nun aber nicht etwa vorstellen, daß sich östlich der Bahn von Mlawa eine regelrechte polnische Schützengrabenkette hinzieht, vielmehr ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß russische Reiter diese allgemeine Linie zwischen den sie haltenden polnischen Verbänden längst überschritten haben und sich auf dem Vormarsch nach der Weichsel bei Plozk befinden. Gerade die Taktik der fliegenden Reiterpatrouillen ist es auch hier, die dem polnischen Heer die Wiederbefestigung seiner rückflutenden Truppenverbände so sehr erschwert.

Weiter südlich von Warschau dagegen scheinen es die polnischen Heeresverbände nach der Verschiebung der russischen Reitermassen auf den Nordflügel verstanden zu haben, sich größere Bewegungsfreiheit zu bewahren, hier ist auch die Frontlinie offenbar so dicht besetzt, daß man vor Ueberraschungen sicher zu sein glaubt. Nur so läßt sich der Entschluß der Regierung in Warschau erklären, nach Krakau zu flüchten, während es rein geographisch näher gelegen wäre, den Weg nach Westen, d. h. nach Posen zu wählen. Die Lage der Front ist nach den beiderseitigen letzten Heeresberichten südöstlich von Warschau schwer zu bestimmen, jedenfalls erscheinen eine Reihe von Wiener Meldungen über die Einnahme von Lublin oder gar von Demblin (Iwangorod) erheblich verfrüht, im wesentlichen dürfte die Rote Armee über Brest-Litowsk nicht hinausgekommen sein. Auch Lemberg ist noch in polnischen Händen, wenn auch wohl ebenso bedroht, wie die Hauptstadt selbst, aus der man erfreulicherweise die wenigen anwesenden Reichsdeutschen durch einen vom deutschen Gesandten Graf Oberndorff erwirkten Sonderzug rechtzeitig entfernen konnte.

Ob man auf russischer Seite sich eben jetzt vor den Toren Warschaus den rein militärischen Triumph eines Einzugs in die polnische Hauptstadt durch raschen Abschluß eines Waffenstillstandes und Vorfriedens nehmen läßt, sollte man fast bezweifeln. Bisher wenigstens hat die Entwicklung gezeigt, daß die asiatische Verschlagenheit der Moskauer Regierung noch immer

SLUB
Wir führen Wissen.